

ständig verlaudet, daß der Sultan in Gegenwart des Scheich ul Islam und einer Anzahl von Abgeordneten auf den Koran den Eid, die Verfassung stets aufrechtzuerhalten, leisten solle. Danach hätte man also von der ursprünglich geforderten Eidesleistung vor dem Parlamente abgesehen. Der Jungtürken und zeitweilige Großwesir Hilmi Pascha soll wieder in diese Würde eingesetzt, und endlich sollen dem Komitee die Führer des jüngsten Aufstandes ausgeliefert werden. Eine vierte Bedingung, seine Garde aus Konstantinopel nach einer Provinz-Garnison zu verlegen, hat der Sultan bisher abgelehnt. — Der Aufmarsch der Jungtürken vor der Hauptstadt scheint jetzt vollzogen zu sein. — Der Einmarsch der Komitee-Truppen in Konstantinopel hat begonnen. Damit scheint sich die Lage für den Sultan doch nicht verbessert zu haben, obwohl Minister und Hofkreise versichern, daß die Verständigung zwischen Abdul Hamid und der Anmarsch-Armee bereits eine vollzogene Tatsache sei. — Das Komitee verlangt die Auslieferung oder Bestrafung von nicht weniger als 543 Personen, die an dem jüngsten Aufstande Schuld tragen. Zur Beruhigung der Einwohner hat es beigegeben, daß wenigstens sämtliche vor dem Bildis im Bosphorus stationierten Kriegsschiffe nebst der Sultanjacht abgedampft sind. Man ist nun wenigstens der Sorge vor einer Beschießung der Hauptstadt durch die Schiffskanonen ledig. Uebrigens soll die Flotte jetzt ausschließlich mit Offizieren besetzt sein, die dem jungtürkischen Komitee ergeben sind.

Nach jedenfalls übertriebenen Meldungen aus Konstantinopel wird die Zahl der Opfer während der armenischen Massakres in dem Wilajet Adana auf 15000 geschätzt. Ganze Dörfer sind vernichtet worden. Die Wilajetbehörden verlangen von dem armenischen Bischof zur Rechtfertigung vor Europa die Erklärung, daß die armenische revolutionäre Bewegung die Massakres hervorgerufen habe, sie drohen, andernfalls alle Ueberlebenden zu vernichten. Die Armenier in Konstantinopel und anderen Orten sind sehr geängstigt.

Persien. Der Kampf um Täbris. Seit Mittwoch wüthet zwischen den Nationalisten unter Sattar Khan und den Truppen des Schahs in dem Vorort Shamagan bei Täbris ein heftiger Kampf, bei dem die Nationalisten gegen 60 Tote und 100 Verwundete hatten, während die Verluste der Schahstruppen noch unbekannt sind. Die Russen haben sich aus Furcht vor Unruhen mit ihrem Eigentum in das russische Konsulat geflüchtet. Der englische und der russische Konsul teilten dem Endsichamen am Nachmittag persönlich die Nachricht von der Bewilligung des sechstägigen Waffenstillstandes seitens des Schahs mit. Der Waffenstillstand, der am Montag mittag abläuft, erweckt hier keine großen Hoffnungen, da bei dem Fehlen von Transportmitteln und der Schwierigkeit der Verkehrswege die Heranziehung von Proviant auf große Schwierigkeiten stößt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 23. April.** Eine schwere Verletzung wurde vorgestern einem hiesigen Geschirrführer dadurch zugefügt, daß derselbe von seinem Pferde ins Rinn geblissen wurde. Dem Verletzten wurde bereits früher einmal von einem Pferde ein Ohr abgebissen.

— **Eibenstock, 22. April.** An den in der Osterzeit in Dresden stattgefundenen zwei Lehrgängen für Vorturner und Turnwart beteiligte sich u. a. Herr vom Erzgebirgs-Turngau am Männerturnen Herr Kurt Schönfelder vom hiesigen Turnverein.

— **Eibenstock.** Ueber den Unfall an der Volksgrüner Straße, wobei der Väterlehrling Willi Gläß von hier einen Beinbruch erlitt, ist zu berichten, daß der Fall in den Graben nicht infolge Balgens, sondern durch einen Stoß von seitens seines Altersgenossen erfolgte.

— **Eibenstock.** Wie eine Annonce unseres Blattes zeigt, hält der hiesige ev.-luth. Jünglingsverein nächsten Sonntag eine Versammlung, zu der besonders die Eltern 1909 Konfirmierten, aber auch alle anderen Jünglinge eingeladen werden. Dabei soll es nicht unterlassen werden, die lieben Eltern und Herren der konfirmierten Jugend herzu bitten, daß sie mithelfen, daß die ihnen anvertrauten Jünglinge regelmäßig unter Gotteswort und Gebet kommen. Jedermann weiß, daß das in diesem Alter ganz besonders nötig ist. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an dein Wort. Es würde auch mit Freuden begrüßt werden, wenn Eltern oder Herren im Jünglingsverein sich selbst überzeugten, was dort getrieben wird, oder sich bereit erklären, irgendwie mitzuhelfen. Die Liebe, mit der man der Jugend dient, ist ein gut angelegtes Kapital.

— **Eibenstock.** Bezugnehmend auf das Inserat des Zentralthallenwirtes Herrn Weißflog, die Konzerte der „Lustigen Steierer“ betreffend, sei nachstehend eine Rezension der „Klingenthaler Zeitung“ wiedergegeben. Dieselbe schrieb: „Die Leistungen der „Lustigen Steierer“, welche ihre Konzerte im Hotel „zur Post“ geben, sind durchwegs als künstlerische zu bezeichnen. Nicht nur im harmonischen Zusammenspiel leistet die Gesellschaft gutes, sondern der Gesang ist auch ein vorzüglicher. Besonders hervorzuheben ist die kleine 16-jährige Gesangskünstlerin am Klavier, welche trotz ihrer Jugend eine sehr kräftige, anmutige und reine Stimme besitzt.“ — Der Besuch dieser Konzerte dürfte daher jedermann zu empfehlen sein, zumal der Eintrittspreis auch ein sehr geringer ist.

— **Schöneheidechammer.** Bei der sächsischen Abordnung, die am Dienstag mit Vertretern anderer deutscher Bundesstaaten vom Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Berlin empfangen wurde, befand sich u. a. der Vorsitzende der konservativen Fraktion der sächsischen 2. Ständekammer Herr Bergat Odler von Cuesfurth von hier.

— **Dresden, 21. April.** Se. Majestät der König traf, von Jütta zurückkehrend, heute vormittag hier wieder ein. Der Monarch erteilte mittags 1/2 Uhr dem Königl. schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Taube zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens und

anschließend dem K. und N. österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Prinzen zu Fürstenberg, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens im Beisein des Geh. Legationsrats Kammerherrn von Stieglitz, als Vertreter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, feierliche Audienzen. Se. Majestät der König hat dem Grafen Taube den goldenen Stern zum Großkreuz des Abrechtsordens mit dem grünen schmalgeränderten Bande verliehen.

— **Dresden, 21. April.** Se. Königl. Hoheit der Prinz Max, Herzog zu Sachsen, ist gestern vormittag 11 Uhr 5 Minuten von hier wieder abgereist.

— **Dresden, 22. April.** Der König wird sich am 7. Mai zu mehrtägigem Jagdaufenthalt nach Tarnobezgen. Heute früh fuhr der König zur Auerhahnjagd auf Moritzburger Revier.

— **Dresden, 22. April.** Herr Finanzminister Dr. von Rüger hat sich im Auftrage der sächsischen Staatsregierung nach Berlin begeben, um in der Angelegenheit der Reichsfinanzreform mit den dortigen maßgebenden Stellen zu unterhandeln.

— **Leipzig, 21. April.** Der Verdacht gegen den zu Zuchthaus verurteilten gefährlichen Einbrecher Pelz, die Leipziger Modistin Martha Conrad auf einem Felde bei Großitzberg im Sommer vorigen Jahres ermordet zu haben, hat sich neuerdings verstärkt. Er hat nämlich bislang immer geleugnet, zur Zeit des Verbrechens oder vor dessen Ausführung in Leipzig gewieilt zu haben. Jetzt ist es der Polizei gelungen, bei einer früheren Geliebten des Pelz in Werda zwei Postkarten aufzufinden, die beide aus Leipzig an das Mädchen von Pelz gerichtet sind und hier in der Zeit vor Verübung der Mordtat von ihm geschrieben wurden. Damit ist der Beweis geliefert, daß Pelz sich zu jener Zeit in Leipzig aufgehalten hat.

— **Leipzig, 21. April.** Flüchtling geworden ist nach Unterschlagung von 2800 Mark einflussreicher Geschäftsgehilfe der 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Salomon Fisch. Er war in einem hiesigen Geschäft in Stellung und hat die bezeichnete Summe in Ragdeburg vereinnahmt.

— **Cheumnitz, 21. April.** In der Zwidauer Vorstadt unternahm heute morgen in der 6. Stunde ein im 15. Jahre stehendes Dienstmädchen im Abort seiner Dienstherrschaft einen Selbstmordversuch, indem es seine Kleider mit Petroleum begoß und anbrannte. Es erstreckte die Flammen sofort selbst wieder, hatte aber immerhin schon derartige Brandwunden, namentlich an der Brust erlitten, daß es auf ärztliche Anordnung in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Ein Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

— **Plauen, 21. April.** Zum Bürgermeister unserer Stadt ist gestern abend in nichtöffentlicher Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums an Stelle des am 1. August in den Ruhestand tretenden Bürgermeister Wagner unser Polizeidirektor, Theodor Schurig, gewählt worden. Die Wahl erfolgte auf Antrag des Rates, und zwar einstimmig durch Zuzuf.

— **Plauen, 20. April.** Die Verhaftung des im oberen Vogtlande bekannten Fabrikanten Robert Wilsert aus der Grenzstadt Rosbach erregt Aufsehen. Wilsert soll Goldgepinnsche von Böhmen nach Sachsen eingeschmuggelt haben. Gerade in der Herstellung von Goldgepinnschen ist Wilsert eine Autorität. Durch seine Verhaftung, die in der Nähe von Chemnitz erfolgte, ist der Betrieb Wilserts eingestellt und gegen 50 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Fabrikant wurde gefangen in das Amtsgerichtsgefängnis Adorf eingeliefert. Wilsert bestreitet das Vergehen. Eine Abordnung von Rosbacher Bürgern hat sich nun nach Adorf und Plauen begeben, um die Haftentlassung Wilserts zu erzielen bei Hinterlegung einer Kaution von 10000 Mark. Diese Forderung wurde aber sächsischerseits abgewiesen, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

— **Plauen i. B.** Der Vorstand des Fabrikantenvereins der sächsischen Stickerei- und Spigenindustrie hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, laut welchem zur Bekämpfung des Ramschuwesens Appreteure, Rohstofflieferanten, Zeichner und Lohnsticker verpflichtet werden sollen, ihre Verbindungen mit Ramschgeschäften bis zum 10. Mai d. J. zu lösen und keine neuen anzuknüpfen. 272 Firmen — auch solche, die dem Fabrikantenverein nicht angehören — haben bereits durch Ueberschrift die Verpflichtung übernommen, Appreteuren, Rohstofflieferanten, Zeichnern und Lohnstickern, die dem Verbot zuwiderhandeln, keine Aufträge mehr zu geben. Der Fabrikantenverein bittet diejenigen Firmen, die noch ausstehen um Beitrittserklärung bis zum 10. Mai. In Betracht kommen 42 Ramschgeschäfte, die in einer Anlage des Rundschreibens namentlich aufgelistet sind.

— **Tannenbergesthal, 21. April.** Hier ist schon wieder ein Raubanfall verübt worden und zwar in der Nähe der Reffelischen Fabrik am dem Stifter Gläß. Er wurde von zwei Wegelagerern überfallen und seiner Uhr beraubt. Die Räuber sind ebenfalls noch nicht ergriffen worden.

— **Tannenbergesthal.** Ueber den Raubmord herrscht noch immer begriffliche Erregung, umsomehr, als es leider bis jetzt nicht gelungen ist, den Täter zu ermitteln. Die Staatsanwaltschaft zu Plauen sowohl wie auch die Gendarmerie ist in fieberhafter Tätigkeit, um Licht in das Dunkel zu bringen. Am vergangenen Sonnabend weilte Herr Oberstaatsanwalt Dr. Hubert-Plauen zum zweiten Male an der Nordstelle, um den Gang der Untersuchung selbst zu leiten. Es liegt in deren Interesse, daß über die Nachforschungen Stillstände beobachtet werden. Der Steinbruchsarbeiter W. aus Friedrichsgrün, der in mancher Beziehung an dem Verbrechen verdächtig erscheint, wurde inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt, jedoch wird in der Erörterung gegen ihn fortgeföhrt. In den letzten Tagen haben sich auch Anhaltspunkte ergeben, daß eine andere Person als Täter in Frage kommen kann.

— **Lindenaub, 21. April.** Gestern mittag kurz nach 12 Uhr verkündeten Alarmsignale den Ausbruch eines Feuers. Es brannte die Herrmann Reef gehörige, neben der sogenannten Stockmühle gelegene Restauration bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entföhungsurache soll auf einen Essendefekt zurückzuführen sein.

— **Frankenbergr, 22. April.** Trotz der eifrigen Tätigkeit der behördlichen Organe ist man bis zur Stunde des Nordbubens noch nicht habhaft geworden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Täter kein Fremder ist. Geraubt wurden 200 Mark, und zwar aus dem gewaltam geöffneten Koffer der Elfriede Menzel. Der gestern mittag sistorierte Kaufmann wurde am Abend wieder freigelassen, ebenso ist der wegen Nordbubens in Haft genommene Konditorlehrling Waldau wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Sezierung der Leiche dauerte sechs Stunden. Nach ärztlichen Feststellungen ist die Menzel nicht bei Bewußtsein gewesen, als die furchtbare Tat geschah. Die Leiche der Ermordeten wird nach deren Heimatsort Bernstadt überführt und dort beigelegt werden.

— **Leutzsch i. Erzgebirg, 22. April.** Die Papierfabrik und Holzstoffabrik von C. G. Hübler in Odersdorf wurde von einem Schadeufener betroffen. Der Brand brach gestern abend kurz vor 10 Uhr in dem im ersten Stockwerk des alten Fabrikteiles gelegenen Papierfaale aus. Der Dachstuhl und das Obergeschöß wurden durch den Brand vollständig vernichtet. Der mit dem alten Gebäudeteil zusammenhängende neue Teil der Fabrik blieb vom Feuer verschont, so daß die Fabrikation zum Teil aufrechterhalten werden kann. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt geworden.

— **Königsbejuch im Erzgebirg.** Wie verlautet, wird Se. Majestät der König gelegentlich eines Besuchs bei der königlichen Amtshauptmannschaft Marienberg u. a. auch die Orte Döbnitz und Kupferhammer-Grünthal besuchen. Der Monarch wird in Döbnitz mehrere industrielle Werke besichtigen. Der Besuch dürfte wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Juni erfolgen.

6. Ziehung 5. Klasse 155. Königl. Sächs. Landes-Lotteriegewogen am 20. April.

110900 M. auf Nr. 54453, 5000 M. auf Nr. 10022 102880,
3000 M. auf Nr. 7278 11082 14788 32279 34219 40370 46140 48878
53884 54857 70788 72156 74561 76750 78496 79882 90235 96951 97474
102719 106944. 200 000 M. auf Nr. 107 362 11735 14992 15142 18916
20855 23809 33560 34106 38333 37947 38996 42442 44126 47878 48886
64183 68303 68104 68171 69086 81141 81163 85014 96499 100211 107428
100 000 M. auf Nr. 153 412 4782 8281 8367 8431 9173 93209 96179 98269
23406 23485 23687 27010 28522 28620 30587 31781 33020 35179 39269
40050 48513 48561 48180 50175 50628 52181 52322 52255 58841 55082
56132 57551 59828 64243 70128 70830 71012 78924 79812 87439 91214
99564 96806 96950 107888 107658 108663 108947 109068
500 M. auf Nr. 5119 6086 7802 7518 8846 11769 16529 16571
18186 22278 23910 25155 25211 27620 28654 29067 31226 32032 35407
42876 46321 50037 52041 53387 54174 54977 57978 60252 61141 64301
65594 67104 73094 74198 77072 76677 81877 88314 90389 91781 92505
94389 94491 96397 101171 102199 105631.

7. Ziehung, gezogen am 21. April.

10000 M. auf Nr. 19756 45420 90172. 5000 M. auf Nr. 1686
7878 9490 30400 M. auf Nr. 1853 3191 4874 6261 10879 10492 25818
29072 36431 41797 43083 43560 44784 50177 50221 52065 52500 58804
55133 58087 61751 79885 82720 90729 91306 96919 101419 104728.
2000 M. auf Nr. 184 1924 2574 3502 5517 6418 8763 22891 23222
28849 30739 31328 32889 35911 50159 53265 53504 55649 70390 72105
72399 73032 74506 74534 75002 86235 87578 87596 89137 89267 95800
10000 M. auf Nr. 67 3567 8560 11257 19406 30538 31124 33882
36298 39627 40715 44074 47298 47775 48935 48951 51762 51835 53970
55726 56110 62786 62877 63551 63567 64971 65634 67500 68196 68729
69387 71447 74142 74181 76221 82315 85672 85722 88882 90671 91159
91593 98982 97574 90008 100086 103605.
500 M. auf Nr. 418 1056 6236 7185 9436 10417 13863 17193
18231 21796 22702 23418 25252 29884 28467 31224 31667 38875 38769
40936 41223 42053 43069 46293 49924 50842 52987 53191 53295 60732
63215 72814 72934 78605 81958 82301 81123 84038 84533 88900 90894
92740 94604 96356 97354 101859 102058 104576 106883 109669 107185
107710 108314 108601.

Reichstag.

Sitzung vom 21. April.

Der am Dienstag zu seinen Arbeiten zurückgekehrte Reichstag nahm am folgenden Tage die Abstimmung über die von jahresweisen deutschen Gemeinden eingehenden Petitionen vor, den Fortfall der sächsischen Kopf- und Schlachtfleuer vom Jahre 1910 auf das Jahr 1915 zu verlegen. Ueber 1300 deutsche Gemeinden erheben diese Steuern noch und müßten bei ihrem Wegfall im kommenden Jahre eine bedeutende Erhöhung der kommunalen Steuern vornehmen. Der Reichstag lehnte aber mit 238 gegen 61 Stimmen die Bitte ab, es bliebe also beim Jahre 1910. Ob sich jede Debatte nach dem Antrag der Polen wegen Freiheit des Schmutzwassers in der Ostmark angenommen. Einmühtig genehmigt wurde ein Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung, welcher auch Arbeitgeber und Arbeiter Rechte sichern will.

Sitzung vom 22. April.

Der Reichstag übernahm am Donnerstag bei nächtlichem Laufe die Resolution Adlaß (freil. Sp.) wegen Herabsetzung der Getreidemittel der Einfuhrzölle auf höchstens 3 Monate und wegen Beschränkung dieser Zölle auf die Warengattung, für die bei der Einfuhr der Einfuhrzölle erteilt wurde, der Budgetkommission. Abg. Günther (freil. Sp.) begründete die Resolution und erklärte, daß gegenwärtige Systeme begünstige die Getreideausfuhr zum Schaden der heimischen Konjunktur. Abg. Speck (Hr.) trat den Ausführungen des Redner entgegen. Abg. Sühel (Konf.) behauptete gegen den Abg. Speck, Abg. Graf Raniß (Konf.) stellt fest, daß 1908 die Einfuhr des Roggetreide nur 18%, der Einfuhr betragen habe. Abg. Weber (nat.) nimmt einen vermittelnden Standpunkt ein. Abg. Gothein empfiehlt unter Angriffen auf den Abg. Grafen Raniß die Resolution. Staatssekretär v. Bethmann führt die härtere Einfuhr auf eine extreme Steigerung der Produktion zurück. Man müsse abwarten, ob diese Erhöhung vorübergehend oder dauernd sei, ehe man Stellung nehmen könne. Freitag 2 Uhr: 1. Sitzung der Straßprejudikale. Schluß nach 7 Uhr.

Bermischte Nachrichten.

— **Das Attentat auf den Berliner Geldbriefträger.** Wie im Depeschen Teil der letzten Nr. gemeldet, ist ein Kaufmann aus Schöneberg bei Berlin als mutmaßlicher Attentäter auf den Berliner Geldbriefträger verhaftet worden. Hierzu wird jetzt aus Berlin weiter gemeldet: Die Annahme, daß der Verhaftete namens Rühlbrodt mit dem Attentat auf den Geldbriefträger Eulenburger in Verbindung zu bringen sei, erscheint sehr wenig haltbar. Rühlbrodt hat in der letzten Zeit sehr wenig Geld besessen und hatte zwei „Bräute“, eine Kellnerin und eine Ringkämpferin, bei denen er sich auch „durchhoß“. Das in der Wohnung seiner Mutter gefundene Geld gehört schon seit acht Jahren der Mutter. Es weiß einig Kopfflecken auf, aber absolut keinen Anhalt dafür, daß es zu einer so blutigen Tat, wie dem Ueberfall auf den Geldbriefträger, gebraucht worden sei.